

Gebhard von *Dendeburch* (Lengeburch = Lemberg, sw. von Pöltschach)⁶⁷⁹) und schließlich 1173 als Gebhard von *Sönhec* (Sannegg) in einer zu Rietz (nw. von Frasslau) ausgestellten Urkunde Udalrichs II. von Aquileja⁶⁸⁰), *Pirchegger* bezieht die drei Nennungen auf eine Person. Die frühe Erwähnung um 1130 bereitet jedoch im Hinblick auf die Gleichsetzung mit Ruperts Bruder Schwierigkeiten. Selbst wenn man die betreffende Urkunde mit 1140⁶⁸¹) datiert, kann der hier genannte *Gebh. de Sovne* nicht mit Ruperts Bruder identisch sein, da dieser einen Sohn hinterließ, der 1177 noch ein Kind (*puer*)⁶⁸²) war. Da G. aber spätestens 1140 geheiratet haben mußte, ist das im Hinblick auf seine Gattin zwar nicht unmöglich, aber doch unwahrscheinlich. Aus dem gleichen Grunde wird man auch *Gebhardus de Dendeburch* (1144) nicht mit Ruperts Bruder identifizieren dürfen. Wir halten daher diese beiden zwischen 1130 und 1144 erwähnten Gebharde für eine Person, von der man den Gebhard von *Sönhec* von 1173 abtrennen und mit Ruperts Bruder gleichsetzen sollte. Die zufällige Übereinstimmung der Namen dürfte kein Hindernis darstellen, eher die Tatsache, daß Lemberg später im Besitze der Sannegger nachweisbar ist⁶⁸³), ohne daß ein klarer Erbgang ermittelt werden könnte, denn Gebhard von *Dendeburch* (Lemberg) wird man kaum zusätzlich als Bruder Udalrichs deklarieren dürfen. Vielleicht kann dieses als Ansatzpunkt dienen, die Herkunft der Gemahlin des Grafen Werigand zu erforschen, also der Mutter Hemmas, über deren Familie bisher nichts bekannt ist⁶⁸⁴).

Auf Grund dieser eben gewonnenen Ergebnisse bietet sich folgendes Bild: der für das 12. Jahrhundert bezeugte Gebhard von Sannegg im Sanntal wird der in Brief Nr. 319 mit der Sigle G. bezeichnete Bruder Ruperts und Ottos gewesen sein. Er hatte eine Schwester Udalrichs II. von Aquileja, also eine Gräfin von Treffen geheiratet und hinterließ bei seinem Tode (1177) eine Tochter O. und einen Knaben, der — wie wir gleich hinzufügen können — ebenfalls Gebhard⁶⁸⁵) hieß. Mit diesem

⁶⁷⁹) Joppi, *Archeografo Triestino* XI, 381; vgl. *Pirchegger a. a. O.* S. 166.

⁶⁸⁰) Zahn, *UB. d. Steierm.* 1, 521 Nr. 551; vgl. *Pirchegger a. a. O.* S. 166.

⁶⁸¹) Nach Font. rer. Austr. II. 39, 15 ff.: 1130—1140.

⁶⁸²) Vgl. die Briefe Nr. 320, 286, 307 (s. unten S. 464 f.).

⁶⁸³) Vgl. *Pirchegger a. a. O.* S. 166.

⁶⁸⁴) Da *Pirchegger a. a. O.* noch einen *Leupold de Saunia* (1146) kennt — vermutlich einen Bruder des Gebhard (1130, 1144) —, der möglicherweise der Stammvater der Hohenegger gewesen sein kann, könnte man den frühen Gebhard ganz gut hier einordnen.

⁶⁸⁵) *S. Pirchegger a. a. O.* S. 166 u. *Stammtaf. VII.*